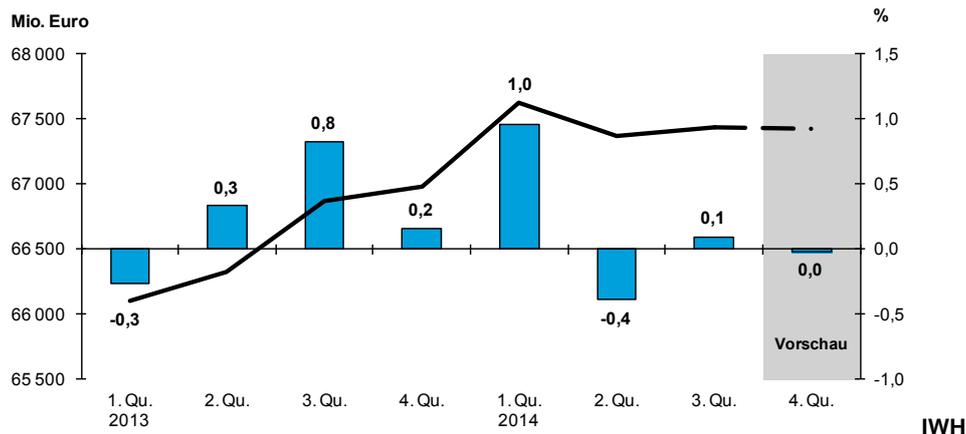


Produktion in Ostdeutschland stagniert gegen Jahresende

Die schwache Belegung der Konjunktur in Deutschland im dritten Quartal griff auf die Produktions- und Dienstleistungsstandorte in den Neuen Bundesländern über. Das Bruttoinlandsprodukt ist hier – saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV 4.1) – um 0,1% gegenüber dem zweiten Quartal gestiegen und damit etwa so verhalten wie in den Alten Bundesländern (0,2%). Gegenüber dem Vorjahreszeitraum bedeutete das aber einen Zuwachs von 0,8%. Ausschlaggebend war der Anstieg an Wertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe, während vor allem vom Baugewerbe Bremswirkungen ausgingen. Der Dienstleistungssektor setzte seine sehr moderate Aufwärtstendenz per saldo fort.

Abbildung:
Reales Bruttoinlandsprodukt in Mio. Euro und Veränderung gegenüber Vorquartal in %
 verkettete Volumenangaben, kalender- und saisonbereinigter Verlauf (BV 4.1)



Quellen: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; Vierteljährliche VGR des IWH für Ostdeutschland (ohne Berlin), Stand: Dezember 2014; Darstellung des IWH.

Deutschlandweit war die konjunkturelle Belebung vom Konsum und vom Export getragen. Soweit die Impulse aus dem Ausland kamen, regten sie die Industrieproduktion in Ost- wie in Westdeutschland an, im Osten prozentual sogar etwas stärker. Davon profitierten sowohl die Hersteller von Investitions- und Vorleistungsgütern als auch von Ge- und Verbrauchsgütern. Dagegen gingen die Impulse vom Konsum an den Produzenten von Verbrauchsgütern in Ost- wie in Westdeutschland weitgehend vorbei. Die Umsätze der Konsumgüterindustrie im Inland sind spürbar gesunken.

Die anhaltende Investitionsschwäche der deutschen Wirtschaft hat sich im dritten Quartal kaum auf den Umsatz der einschlägigen industriellen Hersteller von Maschinen, Geräten und Fahrzeugen in Deutschland ausgewirkt. Die ostdeutschen Hersteller haben im Inland sogar mehr Produkte als im Vorquartal verkauft. Die rückläufigen Bauinvestitionen strahlten dagegen deutlich auf das ostdeutsche Baugewerbe aus. Die Wertschöpfung sank das zweite Quartal in Folge, wenngleich weniger stark als zuvor.

Der Dienstleistungssektor zeichnete sich auch im dritten Quartal durch gegenläufige Entwicklungen der einzelnen Zweige aus. In den Bereichen Verkehr und Lagerei, Information und Kommunikation sowie Immobilienwirtschaft und Unternehmensdienstleistungen hat sich die Expansion verlangsamt fortgesetzt, während Handel und Gastgewerbe sowie die Finanzwirtschaft an Wertschöpfung einbüßten. Auch von den öffentlichen Dienstleistern gingen keine belebenden Impulse auf die Konjunktur aus.

Für das letzte Quartal 2014 deuten die vorlaufenden Indikatoren eher auf eine Stagnation der wirtschaftlichen Leistung hin. Laut IWH-Umfragen haben sich die Geschäftserwartungen der Industrie- und Bauunternehmen weiter eingetrübt, und die Auftragseingänge sind rückläufig. Vor allem für die Hersteller industrieller Investitionsgüter haben sich die Aussichten nach dem kurzen Auftrieb im dritten Quartal wieder verschlechtert. Insbesondere die ostdeutschen Maschinen- und Anlagenbauer sehen das laut Verbandsbericht so, obwohl sie sich auf große Auftragsbestände und deren zunehmende Reichweite stützen können.

Mit diesen Aussichten dürfte der im ersten Halbjahr 2014 erreichte Wachstumsvorsprung der ostdeutschen gegenüber der westdeutschen Wirtschaft dahinschmelzen und das Bruttoinlandsprodukt der Neuen Bundesländer im Durchschnitt des Jahres im Ost-West-Vergleich langsamer expandieren.

Udo Ludwig (Udo.Ludwig@iwh-halle.de), Franziska Exß (Franziska.Exss@iwh-halle.de)

Zur Berechnung des IWH-Konjunkturbarometers für Ostdeutschland siehe IWH, *Wirtschaft im Wandel*, Jg. 9 (16), 2003, 471 f.

* Dieser Beitrag wurde bereits als *IWH-Pressemitteilung 31/2014* am 11. Dezember 2014 veröffentlicht.